

der sich erst den Gebrauch der Quarte, der guten Ausübung gemäß, bekannt machen sollte. Ein grosser Practicus hieselbst ist der Meinung, daß man aus der Art, wie ein Componist die Quarte gebraucht, auf seine übrige Richtigkeit oder Unrichtigkeit im Saxe einen sichern Schluß machen könne. Was für ungünstige Ideen muß man von dem Saxe des Herrn Sorge bekommen, wenn man sein Glaubensbekanntniß von der Quarte liest? Daß er auch wirklich nach seinen Worten thut, bezeugen die Exempel, womit er seine irrige Lehre erläutert. Doch ehe ich diese Exempel untersuche, ist es nöthig, wegen einer besonders anstößigen Stelle in der angeführten Passage ein Wort zu sagen.

§. 4.

Herr Sorge sagt:

„Man will die Quarten zwar, wenn sie gebunden erscheinen, nicht Quarten, sondern Undecimen titulirt wissen. Allein es braucht dieser Vorsichtigkeit nicht, sonsten müßte man sie auch mit der Zahl II andeuten, welches ja nicht geschieht, zum wenigsten selten.“

Wenn der Verfasser die Quarte in dem aus der Verkehrung des Dreyklangs entstehenden Sextquartenaccord meint: so hat er Unrecht, wenn er glaubt, daß man solche eine Undecime genennt wissen will. Wenigstens ist mir kein einziger musikalischer Schriftsteller bekannt, der es thue. Meint er aber diejenige Quarte, die mit der Quinte verbunden wird: so ist es zwar im Grunde einerley, ob man sie eine Quarte oder Undecime nennet. Allein die Gründe derjenigen, die sie im besagten Falle eine Undecime nennen, überwiegen sehr viel derjenigen ihre, die sie überall eine Quarte benennet wissen wollen.

§. 5.

Die letztern, die die Quarte in allen Fällen eine Quarte heissen, haben keinen andern Grund als denjenigen, den sie aus der Anzahl der zum Intervalle der Quarte gehörigen Stufen hernehmen, und vermöge dessen dasjenige Intervall, welches zwei Stufen erfordert, eine Secunde genennet wird, und dasjenige, welches drey Stufen erfordert, eine Terz, u. s. w.

R

§. 6.